

## **Vorbereitung**

Die Entscheidung, ein Semester im Ausland zu verbringen, war für mich nicht nur eine Gelegenheit, akademisch zu wachsen, sondern auch, eine neue Kultur zu erleben. Der Auswahlprozess begann mit einer gründlichen Recherche über die verschiedenen Partneruniversitäten der Wirtschafts- und Ingenieur fakultäten meiner Heimuniversität. Mein Hauptaugenmerk lag dabei auf Universitäten, die einen Schwerpunkt in Produktionstechnik anbieten, da dies meinem Vertiefungsgebiet als Wirtschaftsingenieur entspricht.

Neben dem akademischen Angebot waren die sprachlichen Anforderungen der Gastuniversitäten und mein persönliches Interesse am Gastland entscheidende Faktoren für meine Wahl. Letztendlich entschied ich mich, meine Bewerbung über die Maschinenbau fakultät einzureichen. Ich war der Überzeugung, dass die Nähe meines Fachbereichs zur Produktionstechnik den Bewerbungsprozess sowie die spätere Anrechnung der absolvierten Module vereinfachen würde.

Die Unterstützung durch die Maschinenbau fakultät und das Hochschulbüro für Internationales war während des gesamten Prozesses von unschätzbarem Wert. Sie stellten umfangreiche Informationen zur Verfügung, die alle Schritte von der Bewerbung bis zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt detailliert erklärten. Bei Fragen oder Unklarheiten waren sie stets gut erreichbar und boten hilfreiche Unterstützung, was den Vorbereitungsprozess erheblich erleichterte.

## **Unterkunft**

Die Wahl der Unterkunft für meinen Auslandsaufenthalt an der Jönköping University fiel auf die Nutzung der Studentenwohnheime, eine Empfehlung, die sich als besonders wertvoll erwies. Angesichts des begrenzten Angebots an WG-Zimmern und Wohnungen in Jönköping, sowie der Zurückhaltung gegenüber kurzfristigen Mietverträgen, stellten die Wohnheime die praktikabelste Option dar. Die Universität bietet auf ihrer Webseite detaillierte Informationen zu den verschiedenen Wohnheimen, wobei Bewerber\*innen ihre bevorzugten Optionen mit Prioritäten angeben. Die Zuweisung zu einem Wohnheim erfolgt jedoch erst am Anreisetag, was eine gewisse Flexibilität in der finanziellen Planung erfordert, da nur Preisspannen vorab bekannt gegeben werden.

Meine Unterkunft im "Kunskapsfabriken", einem ehemaligen Fabrikgebäude, das zu einem modernen und hochwertig ausgestatteten Studentenwohnheim umgebaut wurde, übertraf meine Erwartungen. Die zentrale Lage ermöglichte es mir, sowohl die Universität als auch das Stadtzentrum innerhalb von zehn Minuten zu Fuß zu erreichen. Einkaufsmöglichkeiten und sogar ein Strand waren nur zwei Minuten entfernt. Ein besonderes Highlight war das 24-Stunden-Fitnessstudio direkt im Wohnheim.

Die Zimmer im Kunskapsfabriken sind als 1-Zimmer-Wohnungen konzipiert, mit eigenem Bad und einer Kochnische. Für größere Zusammenkünfte oder den Bedarf an einem Backofen stehen auf jeder Etage zwei Gemeinschaftsküchen zur Verfügung, die für solche Anlässe reserviert werden können. Das soziale Leben im Wohnheim blühte besonders in diesen Gemeinschaftsräumen, wobei Partys unter Einhaltung der Wohnheimregeln stattfanden. Nichtsdestotrotz war die strikte Handhabung der Regeln eine ständige Erinnerung, dass bei Verstößen harte Strafen drohen.

## **Studium an der Gasthochschule**

Mein akademisches Semester an der Jönköping University war geprägt durch die Belegung von vier spezifischen Kursen: Production Development and Strategy, Integrated Product Realization, Sustainable Production sowie Operations Strategy and Innovation, wobei jeder Kurs 7,5 Credits umfasste. Das Semester war in zwei Hälften gegliedert, in denen jeweils zwei Kurse belegt wurden. Eine Besonderheit des Unterrichts war seine schulähnliche Struktur, die kleine Gruppen und einen engen Kontakt zu den Lehrenden ermöglichte, was den Lernprozess intensiverte und den Arbeitsaufwand, obwohl hoch, als sehr angemessen erscheinen ließ.

Die Gestaltung der Module unterschied sich deutlich von dem, was ich von der Leibniz Universität Hannover (LUH) gewohnt war. Während sich das Studium dort hauptsächlich auf Vorlesungen und Übungen/Tutorien beschränkte, bot die Jönköping University ein interaktiveres Format. Neben Vorlesungen, die oft interaktiv gestaltet waren, wurden regelmäßig Seminare abgehalten, die eine gründliche Vorbereitung auf der Basis vorgegebener Literatur erforderten. Diese intensive

Auseinandersetzung mit der Literatur mündete in Reflektionen, die dann in kleinen Gruppen während der Seminare diskutiert wurden. Dabei übernahmen teils die Studierenden selbst die Verantwortung für Organisation und Gestaltung dieser Seminare, was eine aktive Beteiligung und tieferes Verständnis förderte. Ein zentraler Aspekt meines Kurses „Integrated Product Realization“ war die Gruppenarbeit, bei der wir basierend auf den Vorlesungsinhalten einen Produktentwicklungsprozess für ein selbstgewähltes Produkt zum Thema „Outdoor Cooking“ entwickelten. Diese praxisnahe Aufgabe stellte eine Herausforderung dar, die jedoch durch die wöchentlichen Assignments und den kontinuierlichen Austausch innerhalb der Gruppe gemeistert wurde. Übungen, die vereinzelt stattfanden, zielten darauf ab, Konzepte anschaulich zu vermitteln. Ein prägnantes Beispiel hierfür waren die Übungen zum Thema Lean und Value Stream Mapping, in denen wir ein „Lean Game“ spielten und die Ergebnisse anschließend mit der Value Stream Mapping Methode analysierten.

Diese praktische Herangehensweise und die flachen Hierarchien zwischen Studierenden und Lehrkräften an der Jönköping University haben meinen akademischen Horizont erheblich erweitert und mir wertvolle Einblicke in die Anwendung theoretischer Konzepte gegeben.

### **Alltag und Freizeit**

Meine Zeit in Jönköping wurde maßgeblich von der lebendigen Erasmus-Community und dem Universitätsleben geprägt. Ein unvergesslicher Start in das Semester war die 10-tägige Kickoff-Woche, die sich grundlegend von den Orientierungsphasen deutscher Universitäten unterschied. Diese Zeit war geprägt von einem stadtweiten Ausnahmezustand mit täglichen Großveranstaltungen, zu denen Partys im Stadtpark und am Strand, Beerpong-Turniere, Stadtrallyes und sogar ein Rennen durch den innerstädtischen Kanal mit selbstgebauten Flößen gehörten. Ein besonderes Highlight war die feierliche Einweihung unserer "Ovve" – Overalls, die eine langjährige schwedische Tradition darstellen und die Zugehörigkeit zu den jeweiligen Fakultäten anzeigen. Als Ingenieurstudierender erhielt ich einen gelben Overall, der bei sozialen Veranstaltungen getragen wurde und ein starkes Zugehörigkeitsgefühl zur Universitätsgemeinschaft vermittelte. Die Studentenunion, eine Art Fachschaftsrat, war zentral für das Studierendenleben und organisierte eine Vielzahl von Veranstaltungen, von Running Dinners über Casino-Abende bis hin zu Sportturnieren und einem Ausflug zu einer Elchsafari. Mittwochs wurde der studenteneigene Nachtclub "Akademien", liebevoll "Aka" genannt, zum Mittelpunkt des Nachtlebens. Neben dem Studium und den zahlreichen Partys gab es auch genügend Gelegenheiten, die malerische Umgebung Jönköpings zu erkunden. Wanderrouten luden zur Erkundung der Natur ein, und ich nutzte die Chance, an Wochenenden Stockholm und Göteborg zu besuchen, was meine Erfahrung in Schweden abrundete.

### **Fazit**

Die Zeit in Jönköping war eine unvergleichliche Erfahrung, die vor allem durch die Menschen, die ich dort treffen durfte, geprägt wurde. Die gemeinsamen Erlebnisse mit den neu gewonnenen Freunden, sei es bei Ausflügen in das Naturreiservat "Dumme Mosse", den Abenden im studentischen Nachtclub "Aka" oder beim gemeinsamen Sport, waren zweifellos die Highlights meines Aufenthalts. Diese Momente der Gemeinschaft und die dabei entstandenen tiefgehenden Freundschaften, einschließlich der Wochenendausflüge nach Stockholm und der Reise ins finnische Lapland, haben meinen Aufenthalt bereichert.

Trotz der vielen positiven Erfahrungen gab es auch Herausforderungen, insbesondere bei den Gruppenarbeiten. Unterschiede im sprachlichen Niveau und in den Leistungsstandards führten manchmal zu Schwierigkeiten in Kommunikation und Zusammenarbeit. Diese Situationen boten jedoch wertvolle Lerngelegenheiten im Umgang mit unterschiedlichen Arbeitsweisen und Perspektiven.

Rückblickend hat mein Auslandssemester in Jönköping erheblich zu meinem persönlichen Wachstum beigetragen. Es hinterlässt mich mit überwiegend positiven Erinnerungen und Freundschaften, die ich mein Leben lang schätzen werde. Die Erfahrungen, die ich während meines Aufenthalts sammeln konnte, haben mir nicht nur neue Perspektiven eröffnet, sondern auch gezeigt, wie wertvoll interkultureller Austausch und die Überwindung von Herausforderungen sind.